

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	23
Einleitung	31
I. Problemstellung	31
II. Gang der Untersuchung	35
Kapitel 1: Klärung von Handlungsformen und Begriffen	37
I. Täterbegriff	38
II. Teilnehmerbegriff	41
III. Begriff des Verletzers	42
IV. Störerbegriff – Definition und Abgrenzung	43
1. Verwendete Alternativen	43
A. Sammelbegriff oder Abgrenzung	43
B. Mitstörer	45
2. Einordnung des Störerbegriffs	45
3. Störer – Teilnehmer und mittelbare Täter – Unterlassen	46
A. Mittelbare Täterschaft	46
B. Haftung für Unterlassen	48
V. Ausblick	50
Kapitel 2: Ursprung und Entwicklung der Störerhaftung im Wettbewerbs- und Immaterialgüterrecht	51
I. Interessenlage	51
II. Umfang und Reichweite der Grundsätze der Störerhaftung	52
1. Entwicklung in der Rechtsprechung	52

A.	Allgemeines Zivilrecht	52
B.	Wettbewerbsrecht	53
C.	Immaterialgüterrecht	54
D.	Rechtsgebietsübergreifende (Weiter-)entwicklung	55
E.	Zumutbarkeit	56
F.	Prüfungspflichten	57
G.	Bewusstes Daraufhinwirken	59
H.	Aktuelle Situation	59
2.	Die Literatur zur Störerhaftung	60
3.	Europarechtliche Regelungen	61
A.	Art. 8 Abs. 3 der Richtlinie 2001/29/EG (InfoSoc-Richtlinie)	61
B.	Art. 11 S. 3 der Richtlinie 2004/48/EG (Durchsetzungsrichtlinie)	63
C.	Art. 98 Abs. 1 GMV	63
III.	Tatbestandsvoraussetzungen und Rechtsfolgen der Störerhaftung im Wettbewerbs- und Immaterialgüterrecht	64
1.	Voraussetzungen des Haftungstatbestands	64
A.	Fremde Rechtsverletzung	64
B.	Adäquat kausaler Mitwirkungsbeitrag	65
a)	Willentlichkeit	65
b)	Kausalität	66
C.	Rechtliche und tatsächliche Verhinderungsmöglichkeit und deren Zumutbarkeit	67
D.	Begründung eines gefahrerhöhenden Risikos	67
E.	Verletzung zumutbarer Prüfungspflichten	68
F.	Kein Verschulden	70
G.	Keine rechtsmissbräuchliche Geltendmachung	71
2.	Rechtsfolgen	71
A.	Unterlassungs- und Beseitigungsansprüche	72
B.	Auskunftsansprüche	72

C.	Schadensersatzansprüche	74
IV.	Zwischenergebnis	74
V.	Die Bedeutung der negatorischen Unterlassungshaftung gem. § 1004 BGB für die Grundsätze der Störerhaftung	75
1.	Überblick über die Regelung des § 1004 BGB	75
A.	Geschichte und Bedeutung	76
a)	Geschichtliche Entwicklung	76
b)	§ 1004 BGB im System des Bürgerlichen Gesetzbuchs	77
B.	Die Zurechnung in § 1004 BGB	78
a)	Ausgangspunkt	78
aa)	Störerbestimmung und Kausalität als Aspekte der Zurechnung	79
bb)	Kausalität	79
cc)	Handlungs- und Zustandsstörung	81
b)	Sicherungspflichten als Aspekte der Zurechnung	82
aa)	Sicherungspflichten in § 1004 BGB	82
bb)	Verkehrspflichten im Rahmen von § 1004 BGB	84
C.	Verhältnis von quasinegatorischem Anspruch und Deliktsrecht	87
2.	Heranziehung der Grundsätze des § 1004 BGB im Wettbewerbs- und Immaterialgüterrecht	90
A.	Gegenwärtige Rechtslage	90
B.	Systemwidrigkeit der analogen Anwendung von § 1004 BGB	92
3.	Zusammenfassung	99
Kapitel 3:	Entwicklung der Störerhaftung unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung	103
I.	Wettbewerbsrecht	103
1.	Besonderheiten im Wettbewerbsrecht	103
2.	Fallgruppen	104

	A.	Überlassung von Kommunikationsmitteln	105
	B.	Domain-Vergabestellen	106
	C.	Pressehaftung	108
		a) Journalistische Beiträge	108
		b) Rein kommerzieller Bereich, Anzeigengeschäft	108
	D.	Werbeagenturen und Werbemittler	111
	E.	Aufforderung zur Unterschreitung gesetzlicher Gebühren	112
	F.	Klinikwerbung für ärztliche Leistungen	114
	G.	Händler und Hersteller	116
II.		Urheberrecht	117
	1.	Besonderheiten im Urheberrecht	117
	2.	BGH-Urteil Sommer unseres Lebens	118
	3.	Tauschbörsen für Musik und Anbieter von File-Sharing-Software	118
III.		Markenrecht	119
	1.	Besonderheiten im Markenrecht	119
	2.	BGH: Internetversteigerung I-III	120
	3.	BGH: Halzband	123
		A. Die zentralen Punkte des Urteils	123
		B. Rechtliche Einordnung der Entscheidung	125
	4.	OLG Hamburg und BGH: Kinderhochstühle im Internet	128
		A. Die Entscheidung des OLG Hamburg	128
		B. Die Entscheidung des BGH	131
		C. Die erneute Entscheidung des OLG Hamburg	133
		D. Die erneute Entscheidung des BGH	133
	5.	BGH: Stiftparfüm	134
	6.	Fazit	134
IV.		Patentrecht	135
	1.	Entwicklung in der Rechtsprechung	136
		A. BGH: Räumschild	136
		B. BGH: Funkuhr I und Funkuhr II	138
		C. BGH: MP3-Player-Import	139
		D. OLG Düsseldorf: Lungenfunktionsgerät	142

	E. Abweichungen zum Modell der Störerhaftung im Urheber-, Marken- und Wettbewerbsrecht	143
	2. Stimmen in der Literatur	144
	3. Zwischenergebnis	145
V.	Exkurs: Störerhaftung von Providern	145
	1. Bedeutung der §§ 7 bis 10 TMG	146
	A. Abgrenzung zwischen eigenen und fremden Inhalten	147
	B. Keine generellen, proaktiven Prüfungspflichten für Provider	148
	C. Konkrete Bestimmung der Prüfungspflichten für Provider	149
	2. Überblick über die Regelungen zur Provider-Haftung	150
	A. Access-Provider	151
	B. Host-Provider	152
	3. Praxisrelevante Fälle: Provider als Störer	154
	A. Auktionsplattformen	154
	B. Suchmaschinen	158
	C. Share-Hosting-Plattformen	159
	D. Offene WLAN-Netze	160
	E. Domain-Parking-Provider	162
	4. Ausblick	163
	A. Reform der Providerhaftung	163
	B. WLAN-Anschlussinhaber als Access-Provider?	164

Kapitel 4: Die Haftung für mittelbare Verletzungshandlungen außerhalb der Störerhaftung	165
I. Mittelbare Patentverletzung gem. § 10 PatG	165
1. Wesen der mittelbaren Patentverletzung	166
A. Ausgangslage	166
B. Interessenverteilung	167
C. Gestaltungen der mittelbaren Patentverletzung	169
2. Ausgestaltung der mittelbaren Patentverletzung vor 1981	169
3. Mittelbare Patentverletzung nach 1981	171

4. Voraussetzungen der mittelbaren Patentverletzung gem. § 10 PatG	172
A. Tatobjekt	173
a) Erfindungswesentlichkeit	173
b) Eignung und Bestimmtheit	174
c) Einschränkung durch § 10 Abs. 2 PatG	175
B. Tathandlung	175
a) Anbieten und Liefern	175
b) Nichtberechtigung	176
c) Kenntnis oder Kennenmüssen bzgl. der Nichtberechtigung	176
d) Geschäftliches Handeln	177
C. Kenntnis und Offensichtlichkeit: Kein Verschulden im klassischen Sinne	178
5. Rechtsfolgen der mittelbaren Patentverletzung	181
A. Unterlassungsanspruch	181
a) Bedeutung der subjektiven Elemente des § 10 Abs. 1 PatG auf der Rechtsfolgenseite im Unterlassungsanspruch	181
b) Reichweite der Unterlassungshaftung	183
B. Schadensersatzanspruch	184
a) Bedeutung der subjektiven Elemente des § 10 Abs. 1 PatG auf der Rechtsfolgenseite im Schadensersatzanspruch	184
b) Erfordernis einer unmittelbaren Patentverletzung für den Schaden	185
6. Mittelbare Patentverletzung und Störerhaftung	187
A. Konflikt zwischen mittelbarer Patentverletzung und Störerhaftung	187
B. Bedeutung der mittelbaren Patentverletzung für die Störerhaftung	189

	C. Vergleichbarkeit bezüglich der Rechtsfolgen	194
	7. Fazit	194
II.	Mittelbare Markenverletzung, § 14 Abs. 4 MarkenG	196
	1. Wesen der mittelbaren Markenverletzung	196
	2. Entwicklungsgeschichte der mittelbaren Markenverletzung	197
	3. Dogmatische Ausgestaltung der mittelbaren Markenverletzung	197
	4. Vergleich der mittelbaren Markenverletzung mit den Grundsätzen der Störerhaftung und der mittelbaren Patentverletzung	198
	A. Rechtsfolgenseite	198
	B. Abhängigkeit von Verschuldensmerkmalen	199
	5. Zusammenfassung	199
III.	Die mittelbaren Verletzungstatbestände als Gefährdungshaftung?	200
	1. Die Gefährdung als verbindendes Element?	201
	2. Unterschiede zwischen den Gefährdungstatbeständen und der Gefährdungshaftung	201
	A. Verschuldenserfordernisse	201
	B. Gefährdungshaftung als Instrument der Risikoverteilung	202
	C. Abstrakte versus konkrete Gefahr	203
IV.	Vorbereitungs- bzw. Vorfeldhandlungen außerhalb der gesetzlich normierten Tatbestände der mittelbaren Schutzrechtsverletzungen	203
	1. Die Benutzungshandlungen in § 9 PatG	204
	A. Erzeugnispatente	205
	a) Selbständige Vorbereitungshandlungen	205
	b) Unselbständige Vorbereitungshandlungen	206
	B. Verfahrenspatente	207

a)	Selbständige Vorbereitungshandlungen	208
b)	Unselbständige Vorbereitungshandlungen	208
C.	Verwendungspatente	209
a)	Schutzbereich: Sinnfälliges Herichten	209
b)	Verhältnis zu § 10 PatG	213
c)	Zweckverwirklichung als finales Element	215
2.	Vorfeldhandlungen in den anderen Bereichen des geistigen Eigentums	216
A.	Markenrecht	216
B.	Urheberrecht	217
C.	Wettbewerbsrecht	219
3.	Verhältnis zu den mittelbaren Verletzungstatbeständen	220
A.	Grundgedanken der Ausdehnung in das Vorfeld	220
B.	Erfasste Handlungen	221
C.	Ausgestaltung	222
D.	Zurechnungsgesichtspunkte	222
a)	Vorbereitungs- und Vorfeldhandlungen	222
b)	Mittelbare Verletzungstatbestände	224
c)	Zusammenfassung	224
E.	Subjektive Merkmale	225
F.	Rechtsfolgen	225
V.	Der vorbeugende Unterlassungsanspruch	226
VI.	Zusammenfassung	228
Kapitel 5:	Contributory infringement im US-Patentrecht	231
I.	Direct infringement	231
II.	Contributory infringement	231
1.	Voraussetzungen	237
2.	Zusammenspiel mit der patent misuse doctrine	243
3.	Abgrenzung zur joint tortfeasorship	246
4.	Rechtsfolgen	247
III.	Vergleich mit § 10 PatG	247

Kapitel 6: Alternativen zur Störerhaftung	253
I. Verletzung immaterialgüterrechtlicher Verkehrspflichten als zukunftsweisendes Modell	253
1. § 823 Abs. 1 BGB und das System der Verkehrspflichtverletzung	253
A. Herkunft und Funktion der Verkehrspflichten im Deliktsrecht	254
a) Geschichtlicher Hintergrund	254
b) Gesetzlicher Ausgangspunkt	256
c) Verkehrspflichten in § 823 BGB	257
B. Die Rolle der Verkehrspflichten als Zurechnungskriterium im Tatbestand des § 823 Abs. 1 BGB	258
a) Zurechnung im Deliktsrecht	258
b) Zurechnung durch Verkehrspflichten	258
c) Anforderungen an die Ermittlung von Verkehrspflichten	259
aa) Abwägungsrelevante Belange	260
bb) Proportionalität der einzelnen Belange und ihre Abwägung	261
cc) Strukturierung der Verkehrspflichten in Fallgruppen	262
dd) Rechtsgeschäftliche Verkehrspflichten	263
C. Verkehrspflichten und Fahrlässigkeit	264
a) Äußere und innere Sorgfalt	265
b) Bezugspunkt des Verschuldens	266
D. Verkehrspflichten und Gefährdungshaftung	267
E. Zusammenfassung	268
2. Entwicklung einer Haftung für Verkehrspflichtverletzungen im Wettbewerbsrecht	269
A. Das Vorbild: Die BGH-Entscheidung Jugendgefährdende Medien bei eBay	270

a)	Die Eckpunkte des Urteils	270
b)	Verweisungen auf frühere Entscheidungen	271
c)	Verallgemeinerungsfähigkeit der Eckpunkte?	273
B.	Rechtsprechung nach 2007: Weitere Anwendungsfälle der Verletzung wettbewerbsrechtlicher Verkehrspflichten	274
a)	BGH: Kommunalversicherer	275
b)	OLG Hamburg und BGH: Kinderhochstühle I	276
c)	OLG Frankfurt: Impressumspflicht	278
d)	OLG München: Affiliate-Werbung	278
e)	BGH: Namensklau im Internet	279
f)	BGH: Sommer unseres Lebens	279
g)	OLG Köln: Schlank-Sensation Nr. 1	280
h)	BGH: Solarinitiative	280
C.	Etablierung der Verletzung von Verkehrspflichten als generelles täterschaftliches Haftungsmodell	281
a)	Tatbestand	282
aa)	Täterqualifikation	282
bb)	Potentieller Rechtsverstoß des unmittelbaren Verletzers	283
cc)	Begründung einer ernsthaften Gefahr	284
dd)	Verletzung von Verkehrspflichten	285
ee)	Tatbestandliche Grenzen	287
b)	Rechtsfolgen	288
D.	Kritik am Modell der Verkehrspflichtverletzung im Wettbewerbsrecht	291
E.	Wettbewerbsrechtliche Verkehrspflichtverletzung als Gefährdungshaftung?	292
F.	Fazit	292

3.	Rezeption der wettbewerbsrechtlichen Verkehrspflichten im Immaterialgüterrecht	293
A.	Wertungsgesichtspunkte	294
B.	Dogmatische Überlegungen	301
C.	Ermittlung immaterialgüterrechtlicher Verkehrspflichten	305
a)	Prüfpflichten im Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht	306
b)	Übereinstimmung von Verkehrspflichten und Prüfpflichten	307
4.	Verhältnis der Haftung für Verkehrspflichtverletzungen zur Störerhaftung . .	310
5.	Zusammenfassung	316
II.	Ausdehnung der Teilnehmerhaftung	319
1.	Teilnehmerhaftung gem. § 830 BGB . . .	320
2.	Ausweitung der Teilnehmerhaftung im Immaterialgüterrecht	321
III.	Ausdehnung der Haftung für Mitarbeiter und Beauftragte, Erfüllungs- und Verrichtungsgehilfen	324
Kapitel 7:	Schlussbetrachtung	329
	Literaturverzeichnis	335
	Stichwortverzeichnis	357